

Die Kultur gibt 28 000 Menschen Arbeit

Zürich hat sich zu einer Stadt des Lifestyles und der Kultur gemauert. Das ist gut fürs Image und für die Beschäftigung.

Von **Philipp Klaus** *

Zürich. – Zürich wird heute als Kultur-, Trend- und Lifestyle-Stadt wahrgenommen. Die Angebote für Kultur und Freizeit haben sich in den letzten 20 Jahren vervielfacht. Traditionelle kulturelle Einrichtungen wie das Opernhaus, das Kunsthaus und die Tonhalle wurden ergänzt von kleineren und grösseren Theatern, Konzertlokalen, Partysites, Festivals, Bars und trendigen Läden. Die vielen Kultur- und Ausgehangebote, die für die Einwohner und Einwohnerinnen der Region Zürich eine Bereicherung darstellen, generieren wirtschaftlich betrachtet nicht nur Umsatz, sondern auch Einkommen und Beschäftigung. Doch wie gross ist der Kultursektor eigentlich, und wie viele Personen beschäftigt er?

Aus Sicht der städtischen Ökonomie muss der Kultursektor als Teil der Wirtschaft breit verstanden werden. Er besteht demnach nicht allein aus Künstlern, Schauspielern, Kulturmanagerinnen und Kulturinstitutionen, sondern auch aus Film- und Fernsehproduktion, Architekturbüros, Werbeagenturen und Diskotheken. Die alle drei bis fünf Jahre durchgeführten Betriebszählungen (zuletzt 2001) erlauben durch eine Aufschlüsselung der Branchen einen Einblick in die Grössenordnungen von Beschäftigung und Arbeitsstätten im



BILD: ALESSANDRO DELLA BELLA

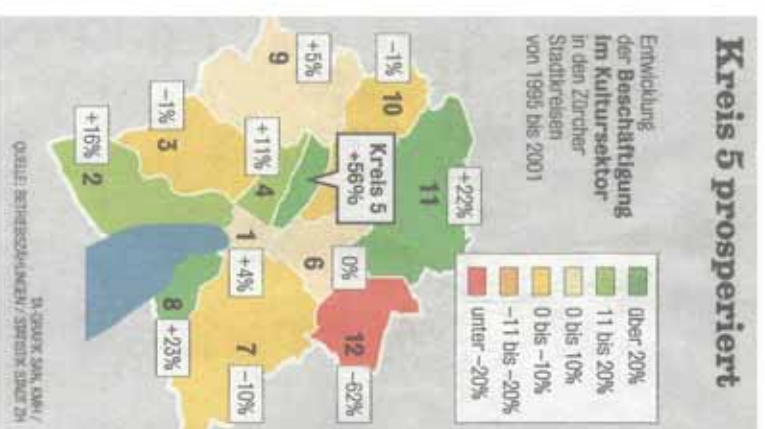
Im Kreis 5 hat sich die Zahl der kulturell Beschäftigten in zehn Jahren mehr als verdoppelt. Im Bild die Schifflau-Halle des Schauspielhauses.

Kultursektor. Die folgenden Zahlen für die Stadt Zürich und ihre Stadtkreise sind das Ergebnis einer Branchenanalyse, die am Geografischen Institut der Universität Zürich durchgeführt wurde.

Grosse Unterschiede der Stadtkreise

Die Entwicklungen im Zürcher Kultursektor von 1995 bis 2001 sind beachtlich. So ist die Beschäftigung in dieser Periode um 10,2 Prozent gewachsen – gegenüber 7 Prozent in der Gesamtbeschäftigung – und beträgt im Jahre 2001 rund 8,4 Prozent der Gesamtbeschäftigung. Das heisst, dass mehr als 28 000 Personen im Kultursektor tätig sind. Gewisse Branchen sind in der genannten Periode noch viel stärker gewachsen. Dazu gehören das Design, die Musikwirtschaft sowie die Film- und Videoherstellung. Bei den Grafikateliers hat sich die Zahl der Beschäftigten mehr als verdoppelt und bei den Diskotheken sogar verdreifacht. Hingegen haben die Printmedien stagniert.

Der Kultursektor ist in den Stadtkreisen sehr unterschiedlich vertreten. Im Kreis 1 mit seinen vielen Kulturinstitutionen sind 2001 am meisten Personen im Kultursektor beschäftigt, nämlich über 4600. Im Kreis 12



sind es hingegen nur etwas mehr als 200. Die grössten absoluten Zunahmen in der Beschäftigung haben in den 1990er-Jahren die Kreise 5, 8 und 11 (Pensebehn) erlebt. Der Kreis 5, immer öfter als Boom- und Trendquartier bezeichnet, ist zwischen 1995 und 2001 um 56 Prozent auf fast 2600 Beschäftigte im Kultursektor gewachsen.

In der Grafikbranche haben sich die Kreise 3, 4, 5 und 8 sehr stark entwickelt. Alle Kreise zusammen machen rund 20 Prozent der Beschäftigung in der Grafik- und Designbranche der Schweiz aus. Der traditionell von freien Berufen geprägte Stadtkreis 7 hat von 1995 bis 2001 Beschäftigte und Arbeitsstätten im Kultursektor verloren.

Die neuen «coolen» Stadtteile sind eindeutig die Kreise 4, 5 und 8. Zu diesen gehören auch die Entwicklungen in der Gastronomie, den In-Bars, Trend- und Ethno-restaurants, was ebenfalls durch die Statistiken ausgewiesen wird. Nicht vergessen werden darf das Zürcher Partyleben, das durch die Street Parade weit über die Landsgrenzen hinaus bekannt wurde. Gemäss Betriebszählungen beschäftigt die Diskotheken im Jahre 2001 in der Stadt Zürich 701 Personen. Von 32 im «Züritipp» des «Tages-Anzeigers» aufgeführten Clubs befinden sich 17 im Kreis 5. Ein brei-

tes Angebot an Ausgeh- und Freizeitmöglichkeiten entspricht der heutigen Nachfrage von hoch qualifizierten Arbeitskräften in den Städten der Welt.

Starke Kreativunternehmung

Der Kultursektor ist geprägt von einem sehr grossen Anteil an Kleinunternehmern. Fast 40 Prozent aller Arbeitsstätten beschäftigen neun oder weniger Personen. Die Beschäftigten in Kleinunternehmen haben in der untersuchten Periode in den Kreisen 3 (+25 Prozent), 4 (+20 Prozent) und 5 (+50 Prozent) im Unterschied zu den anderen Stadtkreisen stark zugenommen. Dies ist kein Zufall. Die Umfrage bei 34 kreativen innovativen Kleinunternehmern (KIK) hat zu Tage gebracht, dass im Zürcher Kultursektor ein starkes Unternehmertum am Werk ist, welches sich in Nischen und Branchen niedergelassen hat und mit neuen Produkten und trendigen Design auffällt. Ausserhalb hat sich in den letzten zehn Jahren in ein Konglomerat von interessanten, neuartigen Läden, Ateliers, Werkstätten, Galerien, Bars und Restaurants verwandelt.

Es hat sich herausgestellt, dass die Konzentrationen in den ehemaligen Arbeiter-

vierteln vor allem mit der Verfügbarkeit von günstigen Arbeitsräumen, mit Zentralität und mit dem Image der coolen Quartiere zu tun haben. Aber auch das soziale Kapital und ein starker Unternehmerteist in den Szenen, der unter anderem auf die Bewegung von 1980 zurückgeht, haben wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung. Es wurde auch festgestellt, dass bei den KIK niedrige Löhne von 2000 bis 4000 Franken monatlich keine Seltenheit sind, selbst wenn ihre Namen oder Labels international bekanntheit haben. Gleichzeitig sind die KIK für die städtische Ökonomie wichtig, weil sie kulturwirtschaftliche Innovationen hervorbringen, neue Trends in Design und Mode setzen, Beschäftigung generieren, dazu beitragen die ehemaligen Arbeiterquartiere cool und attraktiv zu machen und das Image der Stadt für die Konkurrenz der Städte zu profilieren.

* Philipp Klaus ist Assistent am Geografischen Institut der Universität Zürich und Partner im INURA Zürich Institut für Stadtforschung und Projekte. Er hat seine Dissertation zur Entwicklung des Kultursektors und der Bedeutung der kreativen innovativen Kleinunternehmen in der Stadt Zürich soeben abgeschlossen.